

Streiks bei ARD und ZDF: ver.di fordert 10,5 % Gehaltserhöhung

„Erfahren Sie mehr über die intensiven Streiks der Gewerkschaft ver.di bei ARD und ZDF, die am 25. September 2024 beginnen. Die Forderungen nach Gehaltserhöhungen von 10,5% und höheren Honoraren stehen im Fokus der Tarifverhandlungen. Lesen Sie, wie sich die Situation im öffentlichen Rundfunk entwickelt und welche Maßnahmen notwendig sind, um die Medienqualität zu sichern.“



In einem wahren Drama der Arbeitswelt nimmt der Streik bei ARD und ZDF weiter Fahrt auf! Ab dem 25. September 2024 werden die Beschäftigten und Freie in den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten für ihre berechtigten Forderungen nach höheren Gehältern und Honoraren auf die Straße gehen. Die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) hat die Mobilisierung klar angekündigt, denn die Zeit drängt und die

Forderungen sind unmissverständlich: satte 10,5 Prozent mehr Lohn und Mindeststeigerungen von 500 Euro, beziehungsweise 250 Euro für Auszubildende! Doch die Senderchefs bieten bisher nur magere 2,4 Prozent pro Jahr über einen dreijährigen Tarifvertrag an – ein feiger Versuch, die Beschäftigten in den öffentlichen Dienst abzuschöpfen.

Die Chefs scheinen ein klar definiertes Ziel zu verfolgen: Die Abkopplung der Mitarbeiter vom allgemeinen Lohnwachstum und den Tarifierhöhungen im öffentlichen Dienst. Diese Strategie geht nicht auf! Die Mitarbeiter wehren sich entschieden gegen drohende Lohneinbußen, so Christoph Schmitz-Dethlefsen von ver.di. Auf dem heutigen Treffen der Intendanten in Köln forderte er eine klare Wende – entweder faire Angebote oder die Unterstützung einer Tarifschlichtung im SWR, andernfalls drohen massive Streiks. Die Politik muss sich ebenso mit den kirchensteuerlichen Personalaufwendungen auseinandersetzen, wie sie es auch in ihren eigenen Haushalten tut! – so der Gewerkschafter weiter.

Ein Wettlauf gegen die Zeit

Die Forderungen von ver.di sind klar: Höhere Rundfunkabgaben und somit mehr Geld für eine angemessene Entlohnung! Gute Arbeit erfordert gute Bezahlung, betont Schmitz-Dethlefsen und kritisiert die geplante Erhöhung der Rundfunkbeiträge um lediglich 58 Cent ab 2025. Diese Erhöhung kann nicht ausreichen und würde zum Programmabbau führen! Wir müssen das Aussetzen der Erhöhung dringend vermeiden!

Der Druck auf die Sender kommt nicht von ungefähr. Die Medienschaffenden erwarten, dass die ARD und das ZDF die Herausforderungen der modernen Medienlandschaft annehmen und zugleich faire Gehälter zahlen. Wer heute die Qualität der öffentlich-rechtlichen Angebote sichern will, muss den Beschäftigten der Sender auch die Mittel an die Hand geben, die sie benötigen, um ihre Arbeit ordentlich zu verrichten.

Der Kampf um Gerechtigkeit

Die Streiks sind nicht nur ein Zeichen der Verzweiflung, sondern auch ein Aufschrei für die Rechte aller Medienschaffenden, die sich nach gerechter Entlohnung sehnen. Während die Verantwortlichen der Sender heute in Köln tagen, wird der Unmut im ganzen Land immer lauter. Kommt es zu einem Umbruch in der Tarifrunde? Oder bleibt die Verhandlungsbasis weiter in der Krise? Eines ist gewiss: Die Streikenden lassen sich nicht totstellen! Das wird ein unvergesslicher Kampf um die Rechte der Beschäftigten!

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Matthias von Fintel, mobil 0 175 4384450.

V.i.S.d.P. Daniela Milutin

Pressesprecherin beim ver.di-Bundesvorstand
Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel.: 030/6956-1011, -1012
E-Mail: pressestelle@verdi.de
www.verdi.de/presse

Details

Besuchen Sie uns auf: mein-berlin.net